

## Gressel, Johann Georg: An Dulcinden (1716)

1 Dieweil mein Auge nicht die Strahlen an-kan schauen/  
2 Die deiner Augen-Sonn mit starcken Flammen scheußt/  
3 So muß ich meine Quaal der Feder anvertrauen/  
4 Daß sie in weiß und schwartz die schuldge Ehr-furcht weißt.  
5 Was aber soll Papier der Gluht sich widersetzen?  
6 Vor der gewölbt Crystall nicht einst bestehen kan/  
7 Wird nicht dein strenger Blitz es mit Gewalt verletzen  
8 Eh deine schöne Hand das Siegel auffgethan?  
9 Wann aber schönstes Kind das blitzen sich geleet/  
10 So glaub/ daß Ehr und Furcht die keusche Brunst erhält/  
11 Daß keine Geilheit wird in meiner Brust geheget/  
12 Und daß kein Fall-Brett ist dem  
13 Das eh den Tod begehrt/ eh es sein Fell betrübet  
14 In den verschantzten Koth' so rein nun dessen Haut/  
15 So keusch ist mein Gemüht/ dem Redlichkeit beliebt/  
16 Nicht grosse Schmeichelung von Zucker auffgebaut/  
17 Worunter Kröten-Gifft der falschen Geilheit steckt/  
18 So bittre Wermuth zeugt/ und Bastliskn nehr/  
19 Mit süßen Überzug der glatten Wort' bedocket/  
20 Das den/ so leichtlich traut/ aufs äuserste verzehrt.  
21 Hier aber scheint nichts als nur der Warheit-Schimmer/  
22 Der keine Lügen liebt/ dem Falschheit unbewust/  
23 Der in Gedancken nie betrübt ein Frauen-Zimmer/  
24 In dessen Seele nicht die ungerechte Lust.  
25 Je ihren Sitz gehabt noch Wohnung auffgeschlagen/  
26 Hier zeigt ein reiner Brief die längst verborgne Glut/  
27 So dein Gesicht erregt: Ach! könnt' ich sie vertragen/  
28 Es sollte dir mein Brief noch nicht mein letztes Guht  
29 Zu deinen Füßen streun. Jtzt aber da mein Leben  
30 Fast mit dem Tode ringt/ so will ich dir mein Hertz  
31 Und deiner Schönheit-Zier zum Opfer übergeben.  
32 Will nun  
33 So lasse deine Hand mir wenig Zeilen lesen/

- 34 Doch mache/ daß dein Knecht nicht Brief und Leben bricht/  
35 Ach straffe nicht zu hart/ wenn ich zu frech gewesen/  
36 Gedenck wer murrisch schweigt/ der haßt und liebet nicht.

(Textopus: An Dulcinden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/105>)